TIERGESUNDHEIT IM BLICKPUNKT

AUSGABE 108 | DEZEMBER 2026

FÜR GESUNDE TIERE



LIEFERKETTE
IMPFUNG IM FOKUS

TIERARZNEIMITTEL
VERÄNDERTE VERPACKUNGEN

SEUCHENGESCHEHEN
SHAMONDA-VIRUS IN DEUTSCHLAND

BERICHTE AUS DER TIERGESUNDHEITSINDUSTRIE IN EUROPA

BfT Bundesverband für Tiergesundheit e.V.



NEWCASTLE DISEASE

IMPFUNG IM FOKUS

IN KÜRZE

- *Die ND-Impfpflicht stellt Tierhalter aus dem gewerblichen und Hobby-Bereich, aber auch die Tierarzneimittelunternehmen vor Herausforderungen.*
- *Die Impfstoffproduktion braucht Vorlauf, auf kurzfristige Nachfragespitzen kann nur bedingt reagiert werden.*
- *Zusätzliche Packungsgrößen bedeuten einen immensen zusätzlichen Aufwand – die Nachfrage muss dazu passen.*

Die Impfpflicht gegen Newcastle Disease (ND) gilt für große Geflügelbetriebe mit 10.000 Legehennen oder 40.000 Masthähnchen genauso wie für fünf Hühner im Garten. Sie stellt die Tiergesundheitsunternehmen vor große Herausforderungen: Wie lässt sich sicherstellen, dass wirksamer Impfstoff für ganz unterschiedliche Bestandsgrößen verfügbar ist – und das auch noch bei plötzlich steigendem Bedarf?

Ob professioneller Geflügelbetrieb, kleine Hobbyhaltung oder Rassegeflügelzüchter: Bei ND gilt in Deutschland eine gesetzliche Impfpflicht für alle Hühner und Puten – unabhängig von der Bestandsgröße. Bei der praktischen Umsetzung der Impfung könnten die Bedingungen jedoch nicht unterschiedlicher sein.

Schwankender Bedarf

Während professionelle Geflügelhalter Abpackungen mit vielen Dosen der Impfstoffe benötigen, sind es bei Hobbyhaltern kleinste Mengen. Sammeltermine beim Tierarzt und durch Geflügelzuchtverbände organisierte Impftage für Tierhalter in der Region sind das Mittel der Wahl, um sich an die Impfpflicht anzupassen.

Doch eine weitere Herausforderung kommt noch dazu: Der Bedarf an Impfstoffen ist nicht immer gleich. Engere Impfintervalle durch Tierseuchenausbrüche können die Nachfrage nach Impfstoffen innerhalb kürzester Zeit ansteigen lassen. Die ND-Ausbrüche in diesem Jahr haben die Frage nach einer verlässlichen Versorgung deshalb wieder stärker in den Fokus gerückt.

Nicht beliebig skalierbar

Für die Tiergesundheitsunternehmen bedeutet das, zwei sehr unterschiedlichen Herausforderungen gerecht zu werden: große Bestände auch in Zeiten hoher Nachfrage ausreichend mit Impfstoff zu versorgen und gleichzeitig Lösungen für kleine Tierhaltungen bereitzustellen. Was einfach klingt – bei höherem Bedarf einfach mehr produzieren – stößt schnell an Grenzen. Denn die Herstellung eines Impfstoffs lässt sich nicht einfach kurzfristig hoch- oder runterfahren. Produktions- und Lieferketten sind fein abgestimmt,





verlaufen oft über Kontinente hinweg und umfassen zahlreiche Schritte. Die Bedarfsplanung erfolgt lange im Voraus.

Impfstoffvielfalt gegen ND

Grundsätzlich stehen für ND drei Impfstoff-Varianten zur Verfügung: Attenuierte Lebendimpfstoffe, inaktivierte Impfstoffe und rekombinierte HVT-Vektorimpfstoffe. Impfstoffe sind sensible Produkte, die mehrere Stufen durchlaufen, bis sie tatsächlich beim Tierarzt beziehungsweise Tier ankommen: Aufarbeitung, Formulierung, sterile Abfüllung, Qualitätskontrolle und Chargenfreigabe durch das Unternehmen und durch die Behörde müssen absolviert werden, bevor es an die Verpackung und den Transport geht. Zudem muss während der gesamten Lieferkette eine Kühlung gewährleistet werden.

Produktion braucht Zeit

Jeder einzelne Produktionsschritt braucht Zeit – und kann zum Flaschenhals werden. Mögliche Ursachen für Lieferengpässe bei Tierarzneimitteln sind vielfältig: Von Produktionsproblemen wie Maschinenausfällen und Qualitätsproblemen über logistische Probleme bis hin zu personalbezogenen oder auch rechtlichen Problemen sowie Marktschwankungen. Biologische Systeme wie die Virusvermehrung in Zell- und Eikulturen stellen besondere Anforderungen und sind daher störanfälliger als andere Produktionsabläufe. Transportprobleme oder Temperaturabweichungen können ebenfalls dazu führen, dass der Behandlungsschrank erstmal leer bleibt.

Die Verfügbarkeit von Produkten

Dabei lohnt sich ein Blick auf den Begriff „Verfügbarkeit“. Unter einem Lieferengpass versteht man eine vorübergehende Einschränkung der Verfügbarkeit eines zugelassenen Produktes. Streng davon zu trennen sind Produkte, die für die betreffende Tierart oder Indikation in der EU oder einem Mitgliedstaat nicht oder nicht mehr zugelassen sind und deshalb vom Markt „verschwinden“. Sei es, weil die Beschaffung von Wirkstoffen nicht mehr möglich ist, regulatorische Anforderungen zu groß werden, die Nachfrage nicht stimmt oder wirtschaftliche Faktoren die Produktion erschweren.

Plötzlich mehr Nachfrage

Besonders herausfordernd sind kurzfristige Nachfrageschwankungen. So kann ein ähnliches Produkt im Markt wegen Lieferschwierigkeiten wegfallen oder die Nachfrage nach einem Impfstoff plötzlich sprunghaft ansteigen, z. B. bei einem Seuchengeschehen. Genau hier zeigt sich der grundsätzliche Knackpunkt: Während sich die Nachfrage kurzfristig verändern kann, benötigt die Impfstoffproduktion viel Planung und Vorlauf.

Bei ND kommt eine weitere Herausforderung dazu. Wie bereits erwähnt, braucht es große Impfstoffgebinde für professionelle Geflügelhaltungen und Kleinstmengen für den Hobbyhalter. Der Gedanke, den Impfstoff einfach in kleineren Abpackungen anzubieten, klingt zwar naheliegend. Aus Sicht der Zulassung und Produktion ist eine kleinere Verpackung jedoch weit mehr als eine kleinere Flasche mit demselben Etikett: Für jede zusätzliche Packungsgröße sind strenge regulatorische Anforderungen zu erfüllen, es entsteht zusätzlicher Aufwand für Logistik und Vertrieb und das Angebot wird zum Teil wegen geringer Nachfrage wieder eingestellt. Gleichzeitig steigen die Kosten bei geringerer Impfstoffmenge pro Packung.

Lieferengpässe – was tun?

Es gibt vielfältige Lösungsansätze, um das Problem der anfälligen Lieferketten und Engpässe anzugehen. Zum Beispiel könnten die Ausnahme von der Erfordernis deutscher Sprache, multinationale Aufmachungen und das eLeaflet mehr Flexibilität und Bereitstellung von Ware aus anderen Mitgliedstaaten ermöglichen. Bei Ausfall eines Herstellers könnten schnellere Verfahren zur Registrierung alternativer Lieferanten und die kostenlose Registrierung/Änderung von Zweit- und Drittlieferanten zu einer schnelleren Behebung von Engpässen beitragen. All diese Ansätze sind jedoch im jetzigen Regelwerk nicht abgebildet und müssen erst politisch umgesetzt werden.

Tierarztpraxen können unterstützend das Impfmanagement optimieren. Dazu gehört es, die Bedarfe vorausschauend zu planen und zu bestellen, auch mal zwischen passenden Impfstoffen zu wechseln, Impftermine zu bündeln und dazu mit beispielsweise Züchtervereinen zusammenzuarbeiten.

Fazit

Fest steht: Die Lieferfähigkeit von Impfstoffen liegt im eigenen Interesse der Tiergesundheitsunternehmen. Die Zulassung, Produktion und Logistik von Impfstoffen sind jedoch hoch komplex. Faktoren wie Rohstoffverfügbarkeit, Herstellung, Chargenfreigabe, Vermarktung und Kühlkette entscheiden über die reale Liefersituation. Dazu kommt, dass eine Marktsituation selten rein national bedingt ist. Kleinere Packungsgrößen haben dabei einen Nutzen – aber auch einen höheren Preis, der eine ausreichende Nachfrage und Planbarkeit verlangt, damit kleinere Packungen dauerhaft zur Versorgung beitragen.

WARUM PRODUKTE VOM MARKT VERSCHWINDEN

Eine interne Studie des BfT zeigt: 17 von 22 teilnehmenden Tierarzneimittelunternehmen haben zwischen Januar 2022 und Juni 2025 Tierarzneimittel abgemeldet.

Als häufigster Grund wurde die fehlende Wirtschaftlichkeit genannt: Ein zu kleiner Markt bzw. eine zu geringe Nachfrage stehen einem hohen administrativen Aufwand sowie hohen Produktionskosten gegenüber.

Auch Probleme in der Beschaffung von Wirkstoffen und anderen Ausgangsmaterialien, im Herstellprozess und in der Beschaffung von Zertifikaten spielten eine Rolle.



UMSTELLUNG

TIERARZNEIMITTEL MIT NEUEM ERSCHEINUNGSBILD

IN KÜRZE

- *40.000 Tierarzneimittelverpackungen wurden im Rahmen der QRD-Umstellung überarbeitet.*
- *Verändert wurden Produkttexte und Packungsbeilagen.*
- *Alte und neue Verpackungen können in nächster Zeit nebeneinander auftauchen.*

Andere Aufmachung, neue Gliederung, überarbeitete Texte: Bei vielen Tierarzneimitteln wird die Umstellung auf die neuen europäischen Vorgaben inzwischen sichtbar. Hinter den Veränderungen steckt ein enormer Aufwand für die Tiergesundheitsunternehmen.

Ein gewohnter Griff in den Medikamentenschrank – doch Moment: Das vertraute Tierarzneimittel sieht plötzlich anders aus? Der Produktkarton hat sich verändert, Angaben stehen an einer anderen Stelle oder die Packungsbeilage ist neu gegliedert? Was derzeit bei immer mehr Produkten auffällt, ist das nun sichtbare Ergebnis eines umfangreichen Umstellungsprozesses. Tierarzneimittel werden auf das neue Layout-Format des sogenannten QRD-Templates umgestellt. QRD steht für „Quality Review of Documents“ und meint europaweit abgestimmte Vorlagen für die Produktinformation von Arzneimitteln. Diese geben unter anderem vor, welche Angaben auf Verpackungen, in Fachinformationen und Packungsbeilagen enthalten sein müssen, wie diese gegliedert sind und welche Standardformulierungen verwendet werden.

Einheitliche Information

Hinter den Änderungen stehen die europäische Tierarzneimittelverordnung (EU) 2019/6 und weitere Rechtsakte wie das nationale Tierarzneimittelgesetz. Ziel ist es, die Informationen auf den Medikamenten EU-weit einheitlicher, rechtlich aktuell und leichter auffindbar zu machen. Dafür müssen die Texte vom Zulassungsinhaber aktualisiert, behördlich genehmigt und anschließend Etiketten, Faltschachteln, Packungsbeilagen und Fachinformation angepasst werden – was nach einer überschaubaren Aufgabe klingt, verursacht in der Praxis einen erheblichen Aufwand: Rund 40.000 Produkte waren von der Umstellung betroffen.

Für jedes einzelne mussten die bisherigen Informationen überprüft und bearbeitet werden, dazu kamen Übersetzungen, neue Druckvorlagen und veränderte interne Prozesse. Auch die zuständigen nationalen Behörden wurden zur Prüfung einbezogen, das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) für pharmazeutische Tierarzneimittel und das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) für Tierimpfstoffe, Sera und andere immunologische Tierarzneimittel. Für in mehreren Mitgliedstaaten zugelassene Produkte mussten die neuen Texte mit den Behörden aller beteiligten Länder abgestimmt werden. Die Kosten für die Umstellung belaufen sich nach Schätzungen des europäischen Tiergesundheitsverbandes AnimalhealthEurope allein für Gebühren, Übersetzungen, Packmittelgestaltung und Vernichtung alter Packmittel auf einen zweistelligen Millionenbetrag.

Alt und neu nebeneinander

Die Umstellung erfolgte dabei nicht für alle Tierarzneimittel gleichzeitig – **es kann also gut sein, dass alte und neue Versionen parallel in der Lieferkette und den Beständen der Tierarztpraxen unterwegs sind.** Verschiedene Chargen oder Packungsgrößen desselben Tierarzneimittels können daher zeitweise unterschiedlich aussehen. Für Tiermediziner und Tierhalter bedeutet eine anders aussehende Verpackung keinen Grund zur Beunruhigung, die QRD-Umstellung betrifft die genehmigten Produkttexte und deren Darstellung, nicht aber Wirkungsweise und Sicherheit des Arzneimittels.

Änderungen werden sichtbar

Wie viel verändert wurde, unterscheidet sich von Produkt zu Produkt. Vorgegeben sind eine neue Reihenfolge der Angaben und veränderte Überschriften. Kontaktangaben finden sich nun beispielsweise am Ende der Packungsbeilage, teilweise werden auch neue, standardisierte Abkürzungen und Piktogramme verwendet. Möglich sind darüber hinaus überarbeitete Warnhinweise und Standardformulierungen. Ein kurzer Abgleich bei einer erstmals veränderten Aufmachung ist daher zu empfehlen. Wurde das Tierarzneimittel über eine etablierte und rechtmäßige Bezugsquelle geliefert, spricht dies auch bei verändertem Aussehen für seine Authentizität. Vorsicht ist lediglich angebracht, wenn das Layout von den üblichen Produkten des Herstellers abweicht, zentrale Angaben unplausibel erscheinen oder Schreibfehler erkennbar sind – dies gilt insbesondere für Produkte, die möglicherweise von Tierhaltern im Internet erworben wurden. Tierärzte und Tierhalter sollten sich in solchen Zweifelsfällen an das jeweilige Unternehmen (Zulassungsinhaber) wenden.

GRÜNE WOCHE 2027

TIERGESUNDHEIT IM DIALOG

Wie Tiergesundheit, Tierwohl und Zuchtfortschritt eine nachhaltige Nutztierhaltung unterstützen, zeigen der Bundesverband für Tiergesundheit (BfT) und der Bundesverband Rind und Schwein (BRS) 2027 auf der Grünen Woche in Berlin.

Im Januar 2027 sind BfT und BRS erneut mit einem Gemeinschaftsstand auf der Grünen Woche in Berlin vertreten. Unter dem Motto „Nachhaltigkeit durch Tierwohl, Tiergesundheit und Zuchtfortschritt – Verantwortung für die Zukunft der Landwirtschaft“ suchen die Verbände das Gespräch über die Zukunft der Nutztierhaltung.

Gesunde Tiere als Grundlage

Im Mittelpunkt stehen robuste und gesunde Tiere. Denn Tiergesundheit ist eine wesentliche Voraussetzung für Tierwohl und ein wichtiger Bestandteil nachhaltiger Landwirtschaft. Fortschritte in Tiergesundheit und Zucht können dazu beitragen, die Widerstandsfähigkeit von Nutztieren zu stärken und eine ressourcenschonende und effiziente Tierhaltung zu ermöglichen. Die Bedeutung reicht über den Stall hinaus: Im Sinne des One-Health-Ansatzes tragen gesunde Tiere zu einer sicheren Lebensmittelversorgung und zur öffentlichen Gesundheit bei.



Wissen testen, ins Gespräch kommen

Am Gemeinschaftsstand gibt es nicht nur Informationen, sondern auch Gelegenheit zum Austausch: Ein Video-Screen zeigt Beispiele moderner Tierhaltung. Beim interaktiven Quiz können Besucherinnen und Besucher ihr Wissen rund um Tierwohl, Tiergesundheit, Zucht und Nachhaltigkeit testen. Auch der „Tierische Kicker“ ist wieder dabei und bringt Menschen miteinander ins Gespräch. BfT und BRS zeigen auf der Grünen Woche, wie eng Tiergesundheit, Tierwohl, Zuchtfortschritt und Nachhaltigkeit in der Praxis zusammenhängen. Angesprochen sind politische Entscheidungsträger, Vertreter aus Wissenschaft und Verbänden sowie alle interessierten Messebesucher. Der persönliche Austausch steht dabei im Vordergrund.



PETPOWER NIGHT

MENSCH UND TIER PROFITIEREN

Wie wertvoll und gesund die Beziehung zwischen Mensch und Tier sein kann, stand im Mittelpunkt der diesjährigen PetPower Night der Pet Alliance Europe in Brüssel, an der auch BfT-Geschäftsführerin Dr. Sabine Schüller teilnahm.

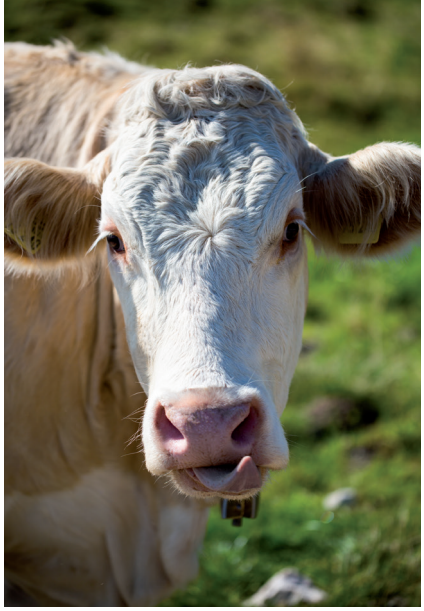
In der nordrhein-westfälischen Vertretung in Brüssel und auf Einladung des Europaabgeordneten Petras Auštrevičius gehörte der Abend den Tieren – und „ihren“ Menschen. Besondere Aufmerksamkeit galt dabei in diesem Jahr der Arbeit von Sanpa Dogs, einem Projekt der italienischen Comunità San Patrignano. Im Rahmen ihrer Suchtrehabilitation übernehmen dort junge Menschen Verantwortung für Hunde, die häufig selbst schwierige Erfahrungen gemacht haben. Die Arbeit mit den Tieren hilft den Teilnehmenden, Vertrauen aufzubauen, Verantwortung zu übernehmen und Beziehungen neu zu erfahren. Gleichzeitig lernen die Hunde wieder, Menschen zu vertrauen, und erhalten die Chance auf ein neues Zuhause. Ann Criel, Präsidentin der Federation of European Companion Animal Veterinary Associations (FECAVA), brachte das Konzept bei der Veranstaltung treffend auf den Punkt: „Gemeinsame Fürsorge – gemeinsame Heilung“.



Im Rahmen der Veranstaltung wurden außerdem die Gewinner des Fotowettbewerbs Best Buddies gekürt: In der Kategorie „EU Institutions“ gewann Hündin Bianca, in der Kategorie „Brussels Bubble“ Hündin Lilou. Koordinatoren der Pet Alliance Europe sind neben FECAVA Animalhealth-Europe, The European Pet Food Industry (FEDIAF) und die Federation of Veterinarians of Europe (FVE). Gemeinsam machen die Organisationen auf die gesellschaftliche Bedeutung von Haus- und Assistenztieren aufmerksam und zeigen, welchen Beitrag die Mensch-Tier-Beziehung für das Leben und Wohlbefinden von Menschen leisten kann.

UNERWARTETES SEUCHENGESCHEHEN

SHAMONDA-VIRUS ERREICHT DEUTSCHLAND



Im Sommer 2026 wurde das Shamonda-Virus erstmals bei Rindern in Deutschland nachgewiesen. Bisher sind vorwiegend Milchkuhhaltungen betroffen. Der durch Gnitzen übertragene Erreger kann aber auch andere Tierarten infizieren. Neben Rindern wurden Infektionen beim Pferd und Alpaka bestätigt, auch Schafe und Ziegen gelten als empfänglich.

Das Shamonda-Virus ist kein Unbekannter. Mitte der 1960er Jahre wurde es in Nigeria nachgewiesen und bis 2026 vereinzelt im westlichen, östlichen und südlichen Afrika und in Asien. Seit Sommer 2026 gibt es die ersten Nachweise eines neuartigen Shamonda-Virus in Mitteleuropa. Aufgefallen waren zunächst Erkrankungen bei Rindern in der Schweiz, Frankreich und Baden-Württemberg. Seit Anfang August 2026 breitet sich das neu eingeschleppte Virus in Deutschland weiter nordwärts aus.

Übertragung durch Gnitzen

Bei dem Erreger handelt es sich um ein Orthobunyavirus aus der Simbu-Serogruppe, das durch Gnitzen übertragen wird. Bislang wurden zwei Varianten – Shamonda-Virus Europe 1 und Shamonda-Virus Europe 2 – nachgewiesen. Beide sind mit dem Schmallenberg-Virus, das zur selben Serogruppe gehört, verwandt. Die Entwicklung wird vom Friedrich-Loeffler-Institut, dem Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit (FLI), genau überwacht. Die Virusgruppe gilt in der Regel nicht als Zoonoseerreger und stellt nach bisherigem Kenntnisstand kein relevantes Infektionsrisiko für den Menschen dar.

Milchkühe besonders betroffen

Insbesondere Milchkühe zeigen trotz milder bis moderat verlaufender Infektion Fieberspitzen, Milchleistungsrückgang und Durchfall. Beim Auftreten dieser akuten klinischen Symptome sollte ein Tierarzt hinzugezogen und geeignete Proben von den Tieren zur Untersuchung genommen werden.

Aufgrund der engen Verwandtschaft zum Schmallenberg-Virus wird angenommen, dass Infektionen während der Trächtigkeit auch zu Schädigungen des Fötus führen können. Bei Aborten oder missgebildeten Neugeborenen sollte daher eine labordiagnostische Abklärung erfolgen.

Symptome beim Pferd

Beim Pferd wurden neurologische Symptome beobachtet. Die Infektion ist damit differentialdiagnostisch gegenüber Infektionen mit dem West-Nil-Fieber-Virus abzuklären. Die Infektion von Pferden mit einem Orthobunyavirus dieser Serogruppe wurde in Europa bisher noch nie beschrieben. Aus Proben verstorbener Tiere konnte jedoch eine hohe Viruslast festgestellt werden. Weitere Untersuchungen sollen nun dabei helfen, den Erreger und die Folgen einer Infektion genauer einzuordnen.

Monitoring und Schutz empfänglicher Tiere

Neben dem FLI setzen die Landesveterinärbehörden auf ein sorgfältiges Monitoring des Auftretens des Erregers. Es ist davon auszugehen, dass sich das Geschehen wie auch bei anderen durch Gnitzen/Mücken übertragenen Erkrankungen in den Wintermonaten beruhigt. Mit Beginn wärmerer Temperaturen wird es wichtig, empfängliche Tiere vor Gnitzen und Mücken zu schützen, um das Infektionsrisiko zu mindern. Verschiedene Tiergesundheitsunternehmen arbeiten an möglichen Impfkonzepten. Der weitere Verlauf, die Entwicklung des klinischen Bildes und insbesondere die Auswirkungen auf den Nachwuchs werden die Notwendigkeit einer Impfung bestimmen.

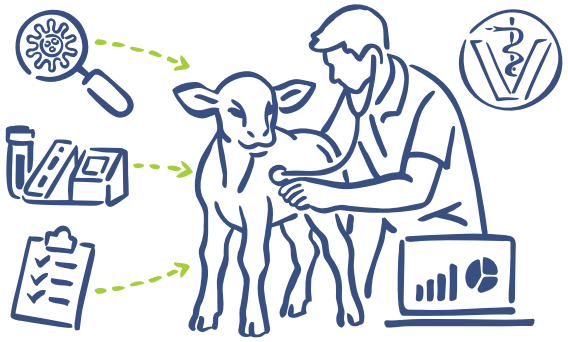
GESUNDES KALB | GESUNDE KUH

VORBEUGEN FÜR GESUNDE KÄLBER

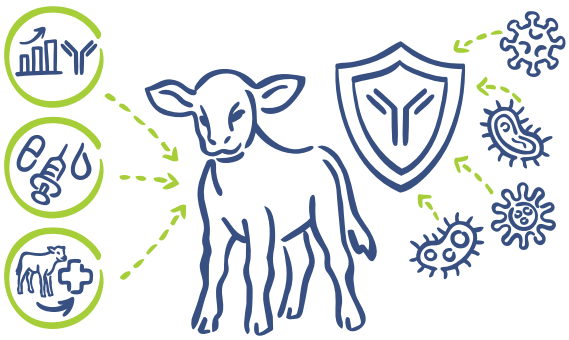
Prävention ist ein wichtiger Baustein für einen gesunden Tierbestand. BfT und BRS erweitern deshalb die Informationsplattform Gesundes Kalb | Gesunde Kuh um ein neues Modul rund um die Kälberimpfung.

Neben Maßnahmen in der Tierhaltung und -überwachung zählt die Impfung zu den wichtigsten Bausteinen der Krankheitsvorbeuge. Impfungen von Kuh und Kalb gegen typische Atemwegs- und Durchfallerreger können dazu beitragen, die Immunabwehr der jungen Tiere zu stärken.

Genau hier setzt das neue Modul der gemeinsamen Plattform des Bundesverbandes für Tiergesundheit (BfT) und des Bundesverbandes Rind und Schwein (BRS) an.



Diagnostik



Impfungen und das Kalb

Für eine erfolgreiche Impfung

Das neue Modul bietet strukturierte Informationen zu den Grundlagen der Impfung, des sich entwickelnden Immunsystems, zu relevanten Erregern und der geeigneten Diagnostik. Für den Impferfolg sind auch die Rahmenbedingungen entscheidend. Umweltfaktoren, Biosicherheit und Haltungsformen werden deshalb ebenso berücksichtigt wie die besonderen Herausforderungen beim Umstallen. So verbindet das neue Modul die verschiedenen Faktoren rund um Impfung, Prävention und Gesundheitsmanagement beim Kalb.

Wissen in die Praxis bringen

Angesichts wiederkehrender Tierseuchenausbrüche, Hitzestress im Klimawandel, der Kontrolle von antimikrobiellen Resistenzen und dem Anliegen von Tierwohl und Tierschutz ist der Stellenwert der Prävention laut BfT und BRS deutlich gewachsen.

Neben dem digitalen Angebot der Informationsplattform konnten sich Tierhalter in diesem Jahr auch auf der EuroTier im November in Hannover informieren. Dort stellte Prof. Dr. Christina Strube, Leiterin des Institutes für Parasitologie an der Tierärztlichen Hochschule Hannover, Eckpunkte und neue Entwicklungen bei der Parasitenkontrolle beim Jungrind für Landwirtinnen und Landwirte aus dem bereits bestehenden Modul der Kampagne vor.

CHEMIEINDUSTRIE

ZEICHEN VON AUFSCHWUNG?

Nach einer langen Durststrecke zeigten sich im Herbst 2026 kleine Lichtblicke für die deutsche Chemieindustrie. Wie der Verband der Chemischen Industrie (VCI) berichtet, hellte sich die Stimmung leicht auf – bleibt aber fragil.

Zum zweiten Mal in Folge bewerteten die Chemieunternehmen laut VCI im September 2026 die aktuelle Geschäftslage mehrheitlich positiv. Und auch der Blick nach vorne wird zuversichtlicher. Seit mehr als einem Jahr drehten sich die Erwartungen erstmals wieder ins Plus. Grund dafür: Die Unternehmen rechnen mit einer Belebung des Exportgeschäfts. Damit folgt die Branche dem gesamtwirtschaftlichen Trend – auch führende Wirtschaftsforschungsinstitute hatten ihre Wachstumsprognosen für Deutschland zuletzt angehoben.

Deutliches Signal für nachhaltige Trendwende fehlt

Von einem nachhaltigen Aufschwung könne laut VCI aber nicht die Rede sein. Die gesamtwirtschaftliche Belebung werde derzeit vor allem durch staatliche Investitionen in die Infrastruktur und die Verteidigung getragen. Bei privaten Investitionen und industrieller Nachfrage gebe es zwar erste Anzeichen einer Stabilisierung, allerdings auf weiterhin niedrigem Niveau. Auch weitere Branchendaten aus dem Herbst lieferten noch kein eindeutiges Signal für eine nachhaltige Trendwende.

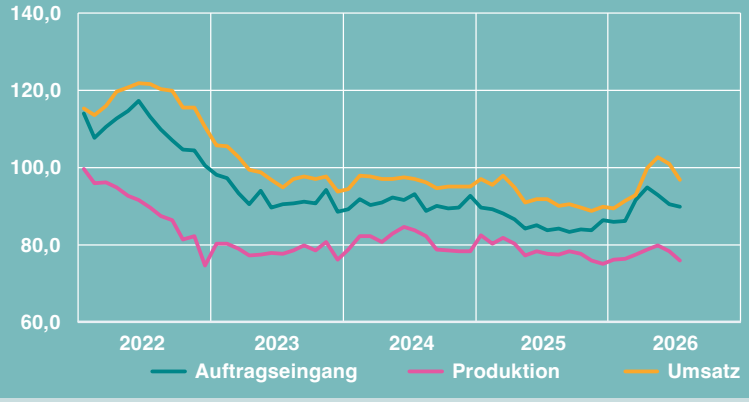
Strukturelle Belastungen am Standort Deutschland

Die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland waren bereits im Sommer wieder zurückgegangen. Rund 40 Prozent der Chemieunternehmen bezeichnen den Auftragsmangel laut VCI als gravierendes Geschäftshemmnis. Gleichzeitig verloren Produktion und Umsatz zuletzt an Schwung. Hinzu kommen nach wie vor strukturelle Belastungen am Standort Deutschland. Der VCI nennt insbesondere hohe Kosten, Bürokratie und Regulierung, die Investitionen und industrielle Nachfrage bremsten. Kostennachteile erschwerten es den deutschen Unternehmen zudem, von einer wieder anziehenden Nachfrage aus dem Ausland in vollem Umfang zu profitieren.

Politik muss Wachstumsbremsen lösen

VCI-Hauptgeschäftsführer Wolfgang Große Entrup mahnt zur Vorsicht und sieht die Politik gefordert: „Nur weil die Stimmung nicht mehr komplett im Keller ist, bricht in der Chemie noch lange kein Jubel aus. Wir sehen keinen nachhaltigen Aufschwung. Die jüngste Erholung bleibt fragil. Zuversicht allein reicht nicht, um Produktion und Investitionen wieder anzukurbeln. Die Politik muss die Wachstumsbremsen – hohe Kosten und eine lähmende Bürokratie – endlich lösen.“

KERNINDIKATOREN DER CHEMIEINDUSTRIE
Indizes 2021=100, saisonbereinigt



Quelle: Destatis/VCI

AFT-SYMPOSIUM

NEUE WEGE GEGEN INFEKTIONEN

Welche innovativen Möglichkeiten gibt es, Infektionen bei Tieren vorzubeugen, sie zu diagnostizieren und zu behandeln? Dieser Frage widmet sich das Frühjahrssymposium der Akademie für Tiergesundheit (AfT) am 4. und 5. März 2027 in Montabaur.

Unter dem Titel „Innovationen für Prophylaxe und Therapie von Infektionen bei Tieren“ bringt die AfT Expertinnen und Experten der Tiergesundheit zusammen. Zum Auftakt stehen rechtliche Rahmenbedingungen und daraus resultierende Herausforderungen sowie Lösungen für den Marktzugang auf dem Programm. Danach lernen die Teilnehmenden Optionen für die Prophylaxe und Therapie von morgen kennen.

Innovative Verfahren

Diskutiert werden unter anderem Phagen als neue therapeutische Ansätze sowie zur Bekämpfung von Lebensmittelinfektionen, Einsatzgebiete für antimikrobielle Peptide und Biozide sowie Prä- und Probiotika. Auch neue Moleküle aus Insekten und die Frage, wie sich die Entwicklung antimikrobieller Resistenzen minimieren lässt, stehen auf der Agenda. Einen weiteren Schwerpunkt bilden innovative Verfahren in Prophylaxe und Diagnostik. So geht es unter anderem um neue mRNA-Impfstoffe gegen Tierseuchenerreger und die Bewertung neuer In-vitro-Diagnostika für die Tiermedizin.

Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung finden Sie unter **www.aft-online.net**.

QR-Code zum aktuellen AfT-Programm

Akademie für Tiergesundheit e.V.

IN EIGENER SACHE

DER BLICKPUNKT WIRD DIGITAL

Künftig erscheint „Tiergesundheit im Blickpunkt“ nicht mehr als gedrucktes Magazin, sondern als Online-Newsletter.

Aktuelle Themen aus Tiergesundheit, Branche und Verband kommen künftig direkt ins digitale Postfach.

Sie möchten den „Blickpunkt“ künftig digital erhalten?

Über den QR-Code gelangen Sie direkt zur Anmeldung für den Newsletter. Bestehende Abonnements werden automatisch übernommen, sofern uns eine aktuelle E-Mail-Adresse vorliegt. So bleiben Sie auch künftig über Neuigkeiten und Entwicklungen in der Tiergesundheitsbranche informiert.



JETZT ANMELDEN!

IMPRESSUM

Herausgegeben vom **Bundesverband für Tiergesundheit e.V.** (BfT) Mitglied des europäischen Verbands AnimalhealthEurope und des Weltverbands HealthforAnimals.

Konzept und Realisierung | agro-kontakt GmbH, Nörvenich

V.i.S.d.P. | Dr. Sabine Schüller, BfT, Charlottenstraße 65, 10117 Berlin, Tel. +49 (30) 5199934-0, bft@bft-online.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwendet der BfT das generische Maskulinum. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Nachdruck – auch auszugsweise – ohne Genehmigung des Herausgebers erlaubt; Quellenangabe und Beleg erbeten.

Fotos | iStock Photos, BfT, Titelbild (Seite 1) und Motiv Tierärztin (Seite 2) mit ChatGPT generiert, VCI, AnimalhealthEurope / Michael Chia, Forum Moderne Landwirtschaft / Leon Kuegeler

Folgen Sie uns!

www.bft-online.de

BfT Bundesverband Tiergesundheit / bft-germany

bftiergesundheit